



Seit 1880: Das Schulhaus am Langen Steinweg

Seit 1880 prägt das markante Schulgebäude den Langen Steinweg. Seit den 1970er Jahren, also schon seit über 50 Jahren, ist es Haupthaus der Wichernschule in Trägerschaft des Landkreises Helmstedt. Das neogotische Schulhaus spiegelt über 140 Jahre Bildungsgeschichte wider. Entworfen wurde das Gebäude von Gustav Bohnsack, dem damaligen „Kreisbauinspector“.

Weitere Bauten von Gustav Bohnsack: Lutherschule Helmstedt;
Herzogliche Polizeidirektion in Braunschweig, Münzstraße;
Neubau der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel



Von der Töcherschule zur Wichernschule

Früher wurden in diesem Schulgebäude nur Mädchen unterrichtet: Zunächst als „Töcherschule“, später als Mädchengymnasium. 1972 zogen Mädchen und Jungen zum gemeinsamen Unterricht in einen Neubau (Julianum). Die Wichernschule zog im Langen Steinweg ein und entwickelte sich hier zu einer Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen und Sprache. 2025 kam ein neu gegründeter Hauptschulzweig hinzu. Heute beherbergt das Gebäude die verbundene Förder- und Hauptschule Wichernschule – eine in Niedersachsen einzigartige Kombination.



Was ist Neogotik – und warum an einer Schule?

Im späten 19. Jahrhundert entstand landesweit ein enormer Bedarf an neuen Schulgebäuden. Viele davon – wie die Wicherschule – wurden bewusst im Stil der Neugotik / Neogotik errichtet. Diese Formsprache orientiert sich an mittelalterlichen Kirchen und Rathäusern, denen man Werte wie Beständigkeit, Ernsthaftigkeit und moralische Erziehung zuschrieb. Spitzbögen, Türmchen, Maßwerk und Backstein sollten nicht nur schmücken, sondern erziehen.



Neogotik: Spitzbogen und Giebel

Das auffälligste Merkmal der Neugotik ist der Spitzbogen – hier zum Beispiel über dem Hauptportal. Auch die drei vorspringenden Gebäudeteile (Risalite) schließen mit spitzen Giebeln ab, statt mit den runden oder geraden Formen anderer Baustile. Diese „nach oben strebende“ Formsprache stammt direkt aus dem Kirchenbau des Mittelalters.



Neogotik: Maßwerk und gegliederte Fenster

Ein zweites typisches Merkmal ist das Maßwerk – filigrane, geometrisch Steinornamente, wie sie an den Giebeln und an der Fassade zu finden sind. Dazu kommen die Drillings- und Zwillingsfenster: mehrere schmale Fenster, durch schlanke Pfeiler getrennt, aber optisch zu einer Einheit zusammengefasst – ebenfalls ein Zitat aus der Kirchenfensterarchitektur.



Neogotik: Backstein, Ziegelfries und Formstein

Neugotik in Norddeutschland zeigt sich nicht nur in der Form, sondern auch im Material: roter Backstein bildet die Fläche, geformte Ziegelsteine rahmen die Fenster, und schmale Ziegelfriesen ziehen sich als Zierband durch die Fassade. Nur an besonders bedeutsamen Stellen – etwa dem Portal – wird der Sandstein eingesetzt. So entsteht ein bewusstes Wechselspiel aus einfachem Baustoff und gezielt gesetztem Schmuck.

Grundriss

aus: Handbuch der Architektur,
6. Halbband, 1. Heft: Gustav Behnke et al.:
Niedere und höhere Schulen. Darmstadt 1889

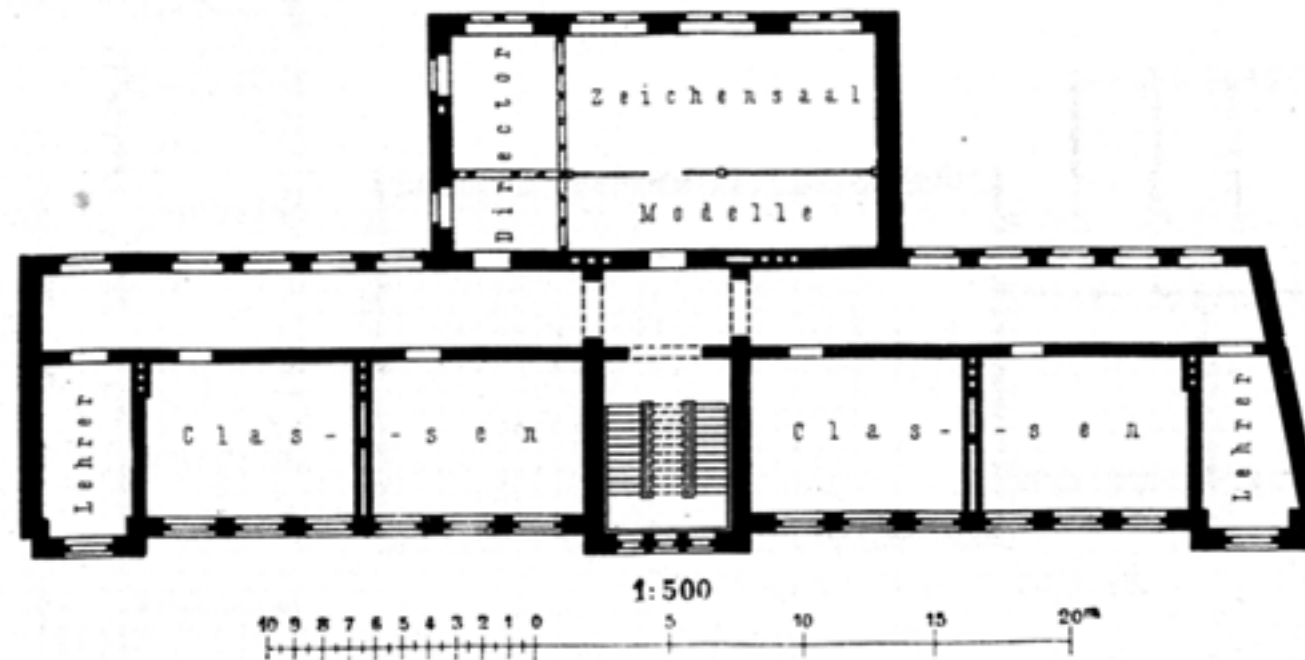


190.
Beispiel
IV.

Der L-förmigen Grundrissgestalt sehr nahe verwandt ist die 1-förmige. Dieselbe setzt im Allgemeinen eine grössere Längenentwicklung der Straassenfront voraus, weil sonst die zwei zu beiden Seiten des Flügelbaues gelegenen Höfe zu klein werden.

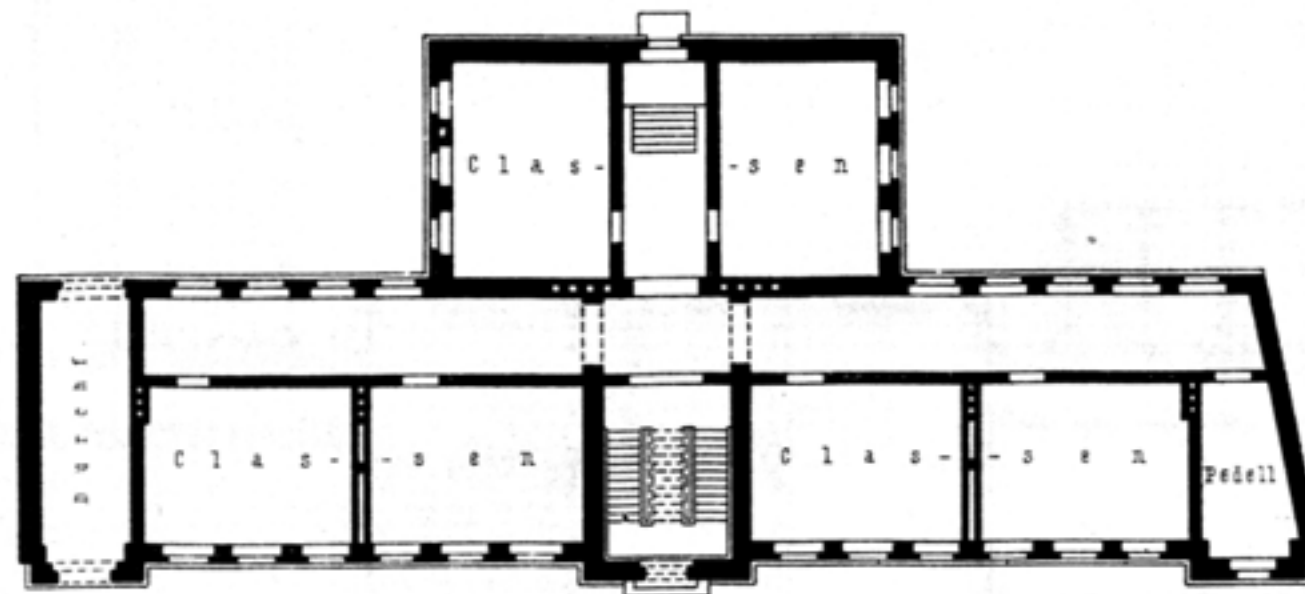
Ein Beispiel für eine derartige Anordnung ist in Theil IV, Halbband I (Art. 125, S. 117) dieses »Handbuches« zu finden, nämlich das Töchter Schulhaus des St. Johannis-Klosters zu Hamburg. Es ist dies eine Anlage, bei welcher die meisten Schulfächer in den ruhigen Flügelbau, die Aula und die Dienstwohnungen, so wie einige Elementar- und Seminar-Claffen in den Vorderbau gelegt worden sind.

Fig. 235.



I. Obergeschoss.

Fig. 236.



Erdgeschoss.

Höhere Töchter Schule zu Helmstedt¹⁴⁹⁾.

Arch.: Bohnsack.

191.
Beispiel
V.

Wenn indess die betreffende Straasse genügend ruhig, die Lage gegen die Himmelsrichtungen günstig und die Möglichkeit guter Erhellung vorhanden ist, so kann man auch im Vorderbau eine grössere Zahl von Classenzimmern unterbringen. Dies ist z. B. bei der durch Fig. 235 u. 236¹⁴⁹⁾ veranschaulichten, von Bohnsack 1879—80 erbauten höheren Töchter Schule zu Helmstedt geschehen.

Das Programm für dieses Schulhaus forderte je 14 Classenzimmer für je 50 Kinder, 1 Pedellen-Zimmer, 1 Conferenz-, bzw. Lehrerzimmer, 1 Zimmer für den Director, 1 Zimmer für Lehrerinnen, 1 Zimmer für Bibliothek und Lehrmittel, 1 Zeichensaal, 1 Aula und 1 Wohnung für den Pedell (bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisekammer). Der mit der Südseite an die Straasse grenzende Bauplatz wird nach rückwärts enger und ist an den beiden Seiten von Nachbarhäusern begrenzt; hierdurch war die neben stehend dargestellte Grundrissanlage zum grossen Theile von vornherein gegeben. Dieses Schulhaus besteht aus Sockel-, Erd- und 2 Obergeschossen; die Stockwerkshöhen betragen (von und bis Fußbodenkante gemessen) im Kellergeschoß 3,0 m und in den übrigen Geschossen je 4,4 m. Die Pedellen-Wohnung wurde im Sockelgeschoß untergebracht. Im Erdgeschoß (Fig. 236) war eine Durchfahrt nöthig, so daß im Vorderbau die Anordnung von 4 und im Flügelbau von 2 Classenzimmern möglich wurde; das dafelbst gleichfalls vorhandene Zimmer des Pedellen steht durch eine am Ende des Flurganges vorhandene Laufstiege mit seiner Wohnung in Verbindung. Die beiden oberen Geschosse (Fig. 235) enthalten je 4 Classen-Zimmer, denen sich die übrigen programmässig geforderten Räume zweckentsprechend anschließen. Der nach Norden gelegene, ca. 8 m tiefe Zeichensaal ist durch eine Brüstung in zwei ungleiche Hälften getheilt, deren grössere, den Fenstern zugewendete den eigentlichen Zeichensaal, die kleinere das Modell-Zimmer bildet. Für die Lage der übrigen Räume war noch der Gesichtspunkt maßgebend, daß das Director-Zimmer einen Ueberblick über den hinter dem Schulhause verbleibenden Spielplatz und die Aborte gestatten sollte.

Das Gebäude ist in Backstein-Rohbau unter Mitverwendung des in der Nähe von Helmstedt stehenden weissen Sandsteines hergestellt. Die Balkenlagen ruhen auf schmiedeeisernen Unterzügen. Die im II. Obergeschoß nach Norden gelegene Aula (16,48 × 8,09 × 5,15 m) hat eine grössere Höhe, als die benachbarten Räume erhalten; zur Unterstützung ihrer Balkendecke wurden 3 schmiedeeiserne Kastenträger (45 × 30 cm) verwendet¹⁴⁹⁾.



Unser Schulhaus im Langen Steinweg ist für die Wichernschule mehr als ein Gebäude – es ist ein Stück unserer Geschichte, mit dem wir uns eng verbunden fühlen.

**Unsere
Wichernschule
ist eine Schule
mit Herz und
Verstand.**

**Für mich war das
mehr als eine
Schule, mehr
wie ein zweites
Zuhause.**

**Hier kann man so
sein, wie man ist.**

**Die
Schule
ist schön!**